

Prof. Dr. Alfred Toth

Eine neue semiotische Bestimmung des ästhetischen Maßes

1. Das ästhetische Maß, besser bekannt als Birkhoff-Quotient, wurde seit Bense (1969, S. 43 ff.) durch

$$M_{\bar{A}} = f(O, C) = O/C,$$

darin O die Ordnung und C die Komplexität bedeuten, definiert. $M_{\bar{A}}$ ist somit eine Maßzahl und wird im Rahmen der folgenden semiotisch repräsentierten Zahlbereiche durch die symbolische Objektrelation der vollständigen Zeichenrelation repräsentiert: "Die Anzahl als (kardinale) Mengenzahl ist der iconische, die Zählzahl als (die durch die Nachfolgefunktion generierte) Zahlenordnung der indexikalische und die distanzsetzende Maßzahl der symbolische Objektbezug der Zahl" (1975, S. 172). Wie in Toth (2015) dargestellt, unterscheiden sich Kardinalzahl und Zählzahl von Maßzahlen, insofern nur letztere vermöge der dyadischen Dualrelation $(2.3) \times (3.2)$ den semiotischen Interpretantenbezug voraussetzen, welcher die logische Subjektposition repräsentiert.

2. Die Ordnung über einer Menge von repertoriellen Elementen, die selbst durch die semiotische Mittelrelation M repräsentiert werden können, d.h.

$$C = M,$$

setzt somit wiederum ein Subjekt voraus, welches die Ordnung über diesem Repertoire bestimmt. Vermöge der semiotischen Repräsentation der logischen Subjektposition durch den Interpretantenbezug muß somit

$$O = (I \rightarrow M)$$

sein. Die ästhetische Maßzahl selbst ist damit die Relation, die zwischen M und $(I \rightarrow M)$, d.h. zwischen der semiotischen Repertoirefunktion und der semiotischen Gebrauchsfunktion, besteht

$$M_{\bar{A}} = (I \rightarrow M) \rightarrow M.$$

Da vermöge Bense (1975, S. 172) $M_{\bar{A}} = (2.3)$ ist, erhalten wir also das folgende Abbildungssystem für den Birkhoff-Quotienten

1. (2.3) \rightarrow (3.1 \rightarrow 1.1) \rightarrow 1.1
2. (2.3) \rightarrow (3.1 \rightarrow 1.2) \rightarrow 1.2
3. (2.3) \rightarrow (3.1 \rightarrow 1.3) \rightarrow 1.3
4. (2.3) \rightarrow (3.2 \rightarrow 1.2) \rightarrow 1.2
5. (2.3) \rightarrow (3.2 \rightarrow 1.3) \rightarrow 1.3
6. (2.3) \rightarrow (3.3 \rightarrow 1.3) \rightarrow 1.3.

Nun fehlen aber in den Codomänen die Objektbezüge, da diese zur Definition des Birkhoff-Quotienten, der somit objektunabhängig definiert ist, nicht benötigt wird. Dennoch stellen solche Codomänen natürlich keine vollständigen Zeichenrelationen dar. Da jedoch im Abbildungssystem sowohl die Interpretanten- als auch die Mitteltrichotomie vollständig ist, folgt, daß auch die vollständige Objekttrichotomie zur Rekonstruktion der den Codomänen zugrundeliegenden Zeichenrelationen benötigt wird. Kurz gesagt, das Abbildungssystem für das ästhetische Maß erfordert als Codomäne die Menge aller zehn peirce-benseschen Zeichenklassen (Zkl)

$$M_{\bar{A}} = (2.3) \rightarrow \{\text{Zkl}\}.$$

Dies bedeutet, daß die Zuordnung einer Maßzahl im Falle des birkhoffschen Maßes nicht nur eine Teilmenge der zehn Zeichenklassen, sondern diese in ihrer Gesamtheit erfordert. Die Anwärtschaft für Objekte, durch das Birkhoffsche Maß als "ästhetisch" bestimmt zu werden, ist somit durch die semiotische Repräsentanz dieser Objekte in keiner Weise eingeschränkt.

Literatur

Bense, Max, Einführung in die informationstheoretische Ästhetik. Reinbek 1969

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Toth, Alfred, Multiplikation und Distribution. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015 7.2.2015